Holzversteigerung.

Donnerstag den 15. ds. Mts. versteigert der Unterzeichnete im **Hofwald in Heuweiler** folgende Holzsorten mit entsprechender Borgfrist

Morgens 8 Uhr anfangend

9500 Stück buchene Wellen,
1700 „ gemischte „
15 buchene Nutzholzklötze,
21 forlene Sägstämme,
45 tannene Baustämme.

Sodann Mittags

1240 Ster buchene Scheiter,
80 „ forlene „
40 „ gemischte „
475 „ buchene Prügel,
180 „ gemischte „

Bemerkt wird, daß die Abfuhrwege sich in gutem Zustande befinden.

Emmendingen, den 3. Februar 1877.

Sexauer, Holzhändler.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Bahlingen verpachtet am **Mittwoch den 7. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr im Rebstockwirthshaus** daselbst die Jagd auf ihrer Gemarkung auf weitere 6 Jahre vom Februar 1877 bis dahin 1883.

Bahlingen, den 31. Januar 1877.

Bürgermeisteramt.
Adler.
vdt. Rathschrbr. Rieß.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am **Dienstag den 6. Februar Nachmittags 1 Uhr im Lerchenwirthshause in Sexau** öffentlich versteigert gegen baare Bezahlung.

1. **dem Johann Lupberger.** ein Spritfaß in Eisen gebunden ca. zwei Ohm haltend, ein Weinfaß in Eisen gebunden ca. zwei Ohm haltend, zwei kleine Fäßchen in Eisen gebunden und ein Dunghaufen.
2. **dem Georg Lupberger alt.** ein Klafter tannenes Scheiterholz, ca. 5 Centner Heu, ein Strohstuhl, ein Schiebkarren, zwei Webstühle u. ein aufgerüstetes Bett.
3. **dem Georg Lupberger jung.** ein Güllenfaß, ein Strohstuhl, ein aufgerüsteter Leiterwagen mit hölzernen Achsen, eine eiserne Egge, und ein Stubenkasten mit Aufsatz.

Emmendingen, den 1. Februar 1877.

Haller, Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Ziegler Wilhelm Heß von Theningen in seiner vormaligen Wohnung in Nimburg am

Donnerstag den 8. Februar Vormittags ½7 Uhr

folgende Fahrnisse gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

eine gut erhaltene Trotte mit hölzerner Spindel und ein steinerner Brunnentrog.

Emmendingen, den 1. Februar 1877.

Haller, Gerichtsvollzieher.

Frisch gewässerte Stockfische empfiehlt **Kaufmann Rist.**

Die Gemeinde Nieder-Emmendingen versteigert **Freitag, den 9. Februar 1877, Nachmittags 2 Uhr**

einen fetten Farren.

Nieder-Emmendingen, 3. Febr. 1877.

Der Gemeinderath.

Eichenstämme-Versteigerung.

Die Gemeinde **Köndringen** versteigert **am Mittwoch, den 7. Febr. d. J. Nachmittags 1 Uhr anfangend** in ihrem diesjährigen Gabholzschlag Nr. 26

40 Eichenstämme,

verschiedener Größe und vorzüglicher Qualität.

Köndringen, 30. Januar 1877.

Der Gemeinderath.

In der Armenfondkasse Windenreuthe sind **400** Mark gegen gesetzliches Unterpfand zum Ausleihen bereit.

Armenfondrechner
Schöchlin.

Wiesenverkauf oder Verpachtung.

Emil Kraus, Goldarbeiter in **Freiburg,** ist Willens seine auf der Neumatte gelegene Wiese, **1 Morgen 196 Ruthen groß,** ferner eine solche auf der Weinbrenne gelegen, **1 Morgen,** Theninger Gemarkung, entweder zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er sich in Freiburg als **Architekt** niedergelassen hat.

Die Wohnung befindet sich Grünwäldergasse Nr. 3, 2. Etage.

F. Leonhardt, Architekt.

Tanzunterricht.

In kurzer Zeit eröffnet Unterzeichneter in bekannter gediegener Weise einen

Tanzkurs.

Reflektanten ersuche, sich bis dahin gef. zu gedulden.

Hochachtungsvoll

Friedrich Bittler,

Lehrer der Gymnastik und der Tanzkunst in Freiburg.

Thätige strebsame Leute

werden als Agenten von einer soliden, coulanten Feuerversicherungs-Gesellschaft unter günstigen Bedingungen gesucht.

Gefällige Offerten sub M. G. an die Expedition d. Bl.

Rechnungen liefert schön und billig A. Dölter's Buchdruckerei.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung von **Winden, Krahnen Flaschenzügen** bester Construktion, von **Bierbrauereieinrichtungen, Blecharbeiten** ꝛc.

Ebenso werden **Reparaturen** von **Dampfmaschinen** und **Kesseln,** sowie **Armirungen** der letzteren stets rasch und billig ausgeführt.

Futterschneidemaschinen ohne und mit Göpel von 110 M. an, sowie andere landwirthschaftliche Maschinen halte ich stets vorräthig und garantire für deren Güte.

Achtungsvoll

Karl Schöttle,
Mechaniker,
vormals W. Diehr.

Im Weiherschloß sind einige **hundert Liter Zwetschgenwasser,** sowie ein **fetter Ochs** und ein ganz **schönes Kuhkalb** zu verkaufen.

Einige Klafter dürres buchenes

Scheithalz

1. Qual. sind billig zu verkaufen bei

Ochsenwirth Weyh, Wasser.

Einen steinernen Schweinstall

ganz neu, hat zu verkaufen

S. B. Weil,
in der Oberstadt.

Gesucht

werden einige hundert Stück gespaltene schöne **eichene** od. **forlene Rebstecken.**

Näheres bei Herrn Kaufmann C. F. Nist.

Einen Brunnen zum Graben und Ausmauern hat der Unterzeichnete sofort in Accord zu vergeben. Derselbe hat auch einen noch neuen sog. **Amerikanerbrunnen** billig zu verkaufen.

Christoph Ludwig
im Kalchofen.

Gehörleiden,

Taubheit, heilt sicher und gründlich, wenn nicht angeboren,

F. Kattepoel
in Ahaus, Westphalen.

In A. Dölter's Buchhandlung in Emmendingen ist vorräthig:

Der

deutsch-französische Krieg 1870—71

dargestellt von

Dr. Christian G. Hottinger

Preis, geb. ℳ 2.

Soeben erschien und ist direkt von der unterzeichneten Expedition oder auf buchhändlerischem Wege durch J. Bensheimer in Strassburg zu beziehen;

Allgemeines Deutsches Reichs-Adressbuch

pro 1877

(Zweiter Jahrgang — Preis 10 Mark)

ein für Handel und Verkehr unentbehrliches Handbuch, welches außer der genauesten Aufzeichnung sämmtlicher Civil- und Militair-Behörden des Deutschen Reiches beinahe 300 der bedeutendsten Branchen des Fabrik- und Handelsstandes (über 42,000 revidirter Adressen) enthält.

Straßburg, im Februar 1877.

Die Expedition des Allgemeinen Deutschen Reichs-Adreßbuches.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 17. Donnerstag, den 8. Februar 1877.

Politische Wochenübersicht.

Die **Stichwahlen** zum Deutschen Reichstag, deren Ergebniß nun vollständig vorliegt, haben die Chancen der Fortschrittspartei etwas gebessert, dagegen den Hoffnungen der Socialdemokraten nur in sehr bescheidenem Maße entsprochen. Die große nationalliberale Partei hat einen nicht unbeträchtlichen Verlust erlitten, der indeß an dem Gewichte der Partei durchaus nichts ändert. Weder Gewinn noch Verlust hat das Centrum zu verzeichnen. Für dieses dürfte aber die Wahrheit des Spruches gelten, daß Stillstand Rückschritt ist.

Die Arbeiten des **preußischen Landtages** nehmen ihren ungestörten Fortgang. Zumeist sind es Budgetdebatten, welche die Tagesordnung füllen und von diesen hat die Position über den Dispositionsfond Anlaß zu heftigen Debatten gegeben, aus welchen das Ministerium jedoch siegreich hervorging.

Der Budgetausschuß des **österreichischen Abgeordnetenhauses** beantragt die Ablehnung des Credits für die Pariser Weltausstellung. Wiener und Pariser Blätter schreiben diesen Antrag deutschen Einflüssen zu. Das Wiener Tagbl. „sanft und keck" wie immer, will bei diesem Anlaß von einer „Vasallenschaft dem deutschen Reiche gegenüber" nichts wissen. Die Pariser Presse anerkennt die Anstrengungen des österr. Ministeriums zur Rettung der Vorlage und hofft diese von dem Beschlusse des Plenums, wo die „Prussiens" noch nicht in der Mehrheit seien. Die Ausgleichsverhandlungen sind noch immer in der Schwebe. Die Sache wird zur reinen Seeschlange. Bald geht Cis nach Pesth, bald Trans nach Wien, aber vom Flecke rückt nichts. Neuestens soll wieder Tisza mit seiner Amtsniederlegung drohen. Was ist's, was will's noch werden?

Die **italienische Abgeordnetenkammer** beschäftigte sich vor einigen Tagen mit einem etwas heiklen Thema: Einen etwaigen Krieg mit Oesterreich-Ungarn. Der Abg. Marselli forderte den Kriegsminister auf, sich mit seinem Kollegen für die öffentlichen Bauten in Verbindung zu setzen, um die strategischen Eisenbahnlinien unverzüglich in Angriff zu nehmen. Der Kriegsminister gab in dieser Beziehung eine zustimmende Erklärung ab.

In Folge der vor Kurzem beendeten Berathung des Gesetzes, betr. die Mißbräuche des Clerus, scheint sich in klerikalen Kreisen ein sehr heftiger Adressensturm erheben zu wollen. Einige Blätter haben gemeldet, daß Pius IX. einen förmlichen Protest an die Mächte betreffs des genannten Gesetzes gerichtet habe. Diese Meldung ist unbegründet. Der Unfehlbare wird seinen Protest mittelst einer Enzyklika erlassen, die in der Vorbereitung begriffen ist und wahrscheinlich in dem während den ersten 14 Tagen des März stattfindenden Konsistorium veröffentlicht werden wird.

In **Frankreich** erregte die gerichtliche Unterdrückung eines radikalen Blattes der „Droits de l'homme" ungeheueres Aufsehen. Seit dem Sturze Napoleons hat kein Gericht einen solchen Urtheilsspruch mehr gefällt. Die republikanischen Blätter schäumen vor Wuth und machen den Minister Jules Simon für die Sentenz verantwortlich, während sie gleichzeitig ungenirter Weise die französische Magistratur als den Bodensatz kaiserlicher Bedientenhaftigkeit denunciren. Es ist weit gekommen in einem Lande, wenn man es wagen darf die Rechtsprechung in solcher Weise zu beschimpfen. Interessant ist übriges, wie dieser Fall der franzosenfreundlichen Frankfurter Ztg. einen lichten Augenblick verschafft. Sie schreibt nämlich aus beregtem Anlaß: „Der französische Chauvinismus hat kürzlich in so auffälliger Weise von den wissenschaftlichen Leistungen und dem politischen Geiste des deutschen Volkes gesprochen, daß man Anlässe, wie dem in Frankreich gegen die Presse geführten Schlag nicht vorübergehen lassen darf, ohne eine Analogie zu ziehen. — Das französische Blatt, welches die Deutschen eine zur Sklaverei vorausbestimmte Rasse nannte, hätte besser gethan, zu untersuchen, wie viel sich derzeit in Frankreich an politischer Freiheit vorfindet. Der Augenblick der Vergleichung ist für die Franzosen schlecht gewählt. Während das deutsche Volk soeben bewiesen hat, daß es von dem allgemeinen Stimmrecht einen unendlich besseren Gebrauch zu machen versteht, als das französische Volk dies in der Periode des Kaiserreichs verstand, gibt uns Frankreich heute, unter republikanischer Verfassung, ein Beispiel von Freiheitssinn, welches wahrscheinlich nicht darzuthun geeignet wäre, daß die Franzosen sich einer glücklicheren Voraussbestimmung zu rühmen haben." Wir haben diesen Worten im Blatte des Franzosenfreundes Sonnemann nichts beizufügen.

Aus **England** ist nur von Naturereignissen zu melden. Im hauptstädtischen Bezirk Lambeth wurden etwa 30 Personen unter den Trümmern eines Baugerüstes, welches der Wind umriß, begraben. Auch von anderen Plätzen der Insel kommen betrübende Nachrichten. Seit dem Beginn des Jahres 1877 ist die Zahl der Schiffbrüche auf 246 gestiegen. Sonst ist die Bevölkerung Englands in Anspruch genommen von Erörterungen über die britischen Seestreitkräfte im Verhältniß zu den Flotten der andern Staaten und über die Ergebnisse der Prüfung, welcher man eine Riesenkanone in Shoeburneß unterzogen hat. In erster Beziehung wird behauptet, die englische Flotte könne es heute mit der vereinigten Flotte von Deutschland und Frankreich oder mit der von Frankreich, Italien und der Türkei, oder mit der deutschen, italienischen, türkischen und russischen Flotte zusammen aufnehmen. Ob diese genaue Theorie einst im Sturm der Ergebnisse wird Stand halten können, können wir füglich dahin gestellt sein lassen.

Ueber den Stand der Friedensverhandlungen zwischen **Serbien und der Pforte** wird aus Belgrad geschrieben, es sei vollkommen augenscheinlich, daß die Pforte darauf ausgehe, Serbien von dem russischen Einflusse loszulösen und von dem Fürsten Bedingungen zu erhalten, welche die Erneuerung einer russisch-serbischen Allianz verhindern sollen. Fürst Milan seinerseits befürwortet noch immer die Einberufung der nationalen Skuptschina zur endgiltigen Entscheidung über die türkischen Vorschläge. Die Hauptschwierigkeit scheint die Frage der von der Pforte angereaten Garantien zu bilden. Die türkische Regierung ahmt hier in nicht mißzuverstehender Absicht die Conferenzmächte nach. Es ist ein wirklich klägliches Schauspiel, wie sich die westmächtliche Diplomatie einen Tag für den anderen von der türkischen persifliren lassen muß. Schließlich liegt die Rettung aus dieser unwürdigen Lage nur noch in der Energie Rußlands. Wir haben kein Interesse daran, daß sich das befreundete Reich in einen langwierigen Krieg stürzt, aber wir haben daran ein Interesse, daß die Entscheidung zum Krieg oder Frieden unverzüglich getroffen wird, weil unser Handel und unser Geschäftsleben überhaupt durch die seit langer Zeit herrschende Ungewißheit enorm geschädigt wird. Was die Diplomatie bis jetzt leistete, ist weniger als nichts. Die Konferenz hat nicht einmal zur Klärung der Stellung der Mächte beigetragen, sondern nur den Trotz und die Hartnäckigkeit der Türken gestärkt. Diese sind nicht bescheidener, die Russen nicht weniger lüstern geworden und wenn nicht ein eiserner Wille dreinfährt, ist ein Ende noch gar nicht abzusehen.

Ueber die Billigkeit der Gothaer Lebensversicherungsbank, gegenüber den deutschen Lebensversicherungs-Actienanstalten. Wenn Jemand eine Lebensversicherung zu nehmen beabsichtigt, so pflegt er vor allen Dingen das Opfer zu berechnen, welches er für diesen Zweck zu bringen hat. Nichts ist natürlicher. Denn wer vermögensrechtliche Verpflichtungen für seine Lebenszeit eingeht, muß zuvor erörtern, ob er sie auch pünktlich wird erfüllen können, zumal wenn an ihre Nichterfüllung besondere Nachtheile geknüpft sind. Nun genießt zwar die Gothaer Bank im Allgemeinen den Ruf, daß ihre Prämien d. h. die Preise, welche sie für die von ihr gewährten Garantien fordert, mäßige und billige seien. Sie genießt ihn deshalb, weil es bekannt ist, daß sie lediglich einen großen gegenseitigen Verein darstellt, welcher Alles, was er — abgesehen von den äußerst mäßigen Verwaltungskosten — für seinen eigentlichen Zweck, die Sterbefallzahlungen von den Beiträgen seiner Mitglieder nicht verbraucht, ungekürzt an diese wieder

zurückgewährt. Ihr gegenüber müssen Actienanstalten der Natur der Sache nach im Nachtheil sein, weil sie neben dem genannten eigentlichen Zweck noch eine andere Aufgabe, die der Gewinnbildung für die Actionaire zu erfüllen haben. Indessen dieser Umstand wird nur allzu oft verdunkelt. Sehr häufig wird sogar das Gegentheil behauptet und es wird dabei auf einen Apparat unzweideutiger Drucksachen verwiesen, aus deren Zahlenreihen es bis zur vollen Deutlichkeit erhellt, daß die Tarifsätze einer Actienanstalt niedriger sind als diejenigen der Gothaer Bank. Sie sind es in der That und zwar stellt sich der Durchschnittstarif bei den elf größten deutschen Lebensversicherungs-Actienanstalten niedriger als der Gotha'er Prämientarif im Beitrittsalter von

30	Jahren	um 21,67	Prozent
35	„	„ 19,19	„
40	„	„ 16,22	„
45	„	„ 13,63	„
50	„	„ 10,99	„
55	„	„ 8,34	„
60	„	„ 6,56	„

Aber wer auf diese Thatsache verwiesen wird, der möge nur Eins nicht vergessen und dies Eine sich nicht verdunkeln lassen, daß nämlich auf jede Prämie bei Gotha deren unverbrauchter Theil zurückgewährt wird, daß seit dem Bestehen der Bank noch in keinem Jahre die Rückgewährung ausgefallen ist, daß dieselbe im Durchschnitt von Jahrzehnten mehr als 36 Prozent der Einzahlung betragen hat und daß sie im Jahre 1877 41 Prozent beträgt. Bei Berücksichtigung dieses letzteren Satzes wird die Prämie ausgänglich bei Gotha billiger, als der Durchschnitt der festen Prämien der Actienanstalten für die Beitrittsalter von:

30	Jahren	um 20,87	Prozent
35	„	„ 23,33	„
40	„	„ 26,06	„
45	„	„ 28,07	„
50	„	„ 30,40	„
55	„	„ 32,30	„
60	„	„ 33,63	„

Die Richtigkeit dieser Zahlen kann leicht geprüft werden. Was aber für den Durchschnitt der Prämien der elf größten deutschen Lebensversicherungs-Aktienanstalten gilt, das gilt mit nur unwesentlichen Abweichungen für die Prämien sämmtlicher und für die Prämien jeder einzelnen Lebensversicherungs-Aktienanstalt. Diejenigen Lebensversicherungs-Aktienanstalten, welche den Versuch gemacht haben, ihre Versicherten oder eine gewisse Abtheilung derselben am Geschäftsgewinne theilnehmen zu lassen, fordern von diesen auch höhere Prämien und gewähren deßhalb, auch wenn sie ausgängig von diesen höheren Prämien 10 bis 20 Prozent als Dividende zurückerstatten, die Versicherung den am Gewinn Betheiligten kaum wesentlich billiger, als den zu festen Prämien Versicherten.

Baden

— Die Belästigung der Einwohner des ganzen Landes durch den Bettel von herumziehenden Leuten hat einen so hohen Grad erreicht, daß darüber täglich überall laute Beschwerden geführt werden. Es ist dieser Zustand eine wahre Landplage und Abhülfe dringend nothwendig. Der in Meßkirch erscheinende „Oberbad. Grenzbote" schlägt hierzu die Bildung eines „Vereins gegen den Bettel" vor. Jede dem Verein angehörende Haushaltung erhielte ein gedrucktes Plakat zum Anhängen an der Hausthüre, welches besagte, daß dieselbe dem Verein angehört und sich alle Bettler an den Geschäftsführer desselben zu wenden haben. Dieser Geschäftsführer würde nun statt baaren Geldes kleine numerirte Ausweisscheine auf eine dafür bestimmte Restauration verabreichen, auf welche hin Mittags eine Suppe, Abends ein Nachtquatier gegeben würde. Statt daß der betreffende Bettler sich vielleicht in 30 Häusern 60 Pfennig zusammenheischt, könnte ihm der Verein das Nothwendige für 20—30 Pfennig gewähren, und behielte genug übrig, um einem wirklich Bedürftigen, Verunglückten, Erkrankten u. s. w. eine wirksamere Hülfeleistung zu gewähren. — Der Plan ist gut; ob er aber zur Ausführung kommt, ist eine zweite Frage. Bis jetzt sind die Aussichten hiefür sehr gering. Auf Einladung des Herrn Buchdruckereibesitzers Steidel, in einer Versammlung die Sache näher zu besprechen, haben sich nur sehr wenige Personen eingefunden, weßhalb der Gegenstand auf den nächsten Bürgerabend vertagt werden mußte.

Heidelberg, 2. Februar. Heute in der Frühe zwischen 3 und 4 Uhr ereignete sich dahier ein Vorgang, wie ihn die Annalen der Verbrechen unserer Stadt nur höchst selten verzeichnen dürften. Ein in einem hiesigen Geschäfte angestellter junger Kaufmann K., der von einem Balle heimkehrte, wurde nämlich in der Sandgasse plötzlich von drei Strolchen überfallen, mit einem Stricke geknebelt und nachdem ihm die Räuber einige Stiche beigebracht, seiner Uhr und seiner Baarschaft beraubt. Nur mühsam schleppte sich der aus seinen Wunden blutende junge Mann nach Hause, doch soll dessen Befinden glücklicherweise nicht bedenklich sein.

Aus dem Amtsbezirk.

*** **Emmendingen**, 7. Febr. In die Liste der national liberalen Sache, Wahlzwecke betreffend haben sich bis heute einschreiben lassen 45 Personen,
wovon 43 — das Minimum von 1 Mark jährlichen Beitrag
„ 2 — mehr als das Minimum 3 M. jährlichen Beitrag entrichten. Von Zeit zu Zeit wird die Zahl der Mitglieder und die Namen veröffentlicht. Zur möglichsten Förderung der gewiß zweckmäßigen Einrichtung empfiehlt es sich, daß die Mitglieder im Kreise ihrer Bekanntschaft neue Theilnehmer zu gewinnen suchen, und deren Beiträge wie Namen in die Hauptliste eintragen lassen, welche noch Karl Gayer führt. —

Bahlingen, 4. Februar. Ein Beweis der Milde unseres edlen Landesfürsten verdient hier nicht unerwähnt zu bleiben. Gegen den Sohn des hiesigen Kirchenrechners J. wurde im Oktober v. J. durch Urtheil des Kreis- und Hofgerichts Freiburg wegen Körpervertetzung eine 10wöchentliche Gefängnißstrafe erkannt. Der junge J. wurde im November zur Erfüllung seiner Dienstpflicht einbeordert, ohne zuvor die über ihn verhängte Strafe verbüßt zu haben. Das Gesetz schreibt nun aber vor, daß eine von einem Civilgerichte erkannte Freiheitsstrafe welche die Dauer von 6 Wochen übersteigt, durch die Militärbehörde nicht vollstreckt werden darf und sollte daher Soldat J., welcher bereits mehrere Wochen gedient hatte, wieder entlassen werden, um seine Soldatenlaufbahn in diesem Herbst wieder von Neuem zu beginnen. Da entschloß sich der Vater zu einem Immediatgesuch an den Großherzog; heute erhielt er die erfreuliche Kunde, daß die Strafe seines Sohnes in eine 6wöchentliche Haft umgewandelt sei, welche letzterer als gelinden Arrest zu verbüßen habe. Mit gelindem Arrest ist bekanntlich blos Entziehung der Freiheit verbunden, bezüglich Löhnung, Verpflegung u. s. w. genießt der Arrestant die vollen Rechte seiner resp. Charge.

(Ein noch besseres Mittel, als die Milde des Landesfürsten ist, wenn die Eltern ihre Söhne von Jugend an so erziehen, daß dieselben nicht gleich in roher Weise dreinschlagen und zum Messer greifen.) Die Redaktion.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Hameln (Hannover.) Ueber den wohl kaum je schon vorgekommenen Fall, daß zwei Kandidaten in der Stichwahl gleiche Stimmenzahl erhielten, berichten die „Hann. Anzeigen", daß der Landtagsabgeordnete Spangenberg (freikons.) und der welfische Junker von Leuthen jeder 9019 Stimmen erhalten habe, daß aber, wenn nicht ein mit einem Fettflecke verunreinigter Stimmzettel für v. Leuthen kassirt worden wäre, letzterer die Mehrheit erhalten haben würde. Die Betheiligung an der Wahl war eine lebendige, 71 pCt., nur gab der Kandidat Spangenberg selbst seine diesmal ausschlaggebende Stimme leider nicht ab.

Neueste Berichte sagen, daß Spangenberg mit 2 Stimmen mehr gewählt sei.

— In Jeddo (Japan) sind in der Nacht des 26. November v. J. 20,000 Häuser niedergebrannt, über 106,000 Menschen sind obdachlos, viele todt, viele verletzt. Der österreichische Gesandte v. Schäffer rettete nichts als einen Wagen und sein Silberzeug, die artige Regierung übersandte ihm sofort 12 Sessel, darunter 2 lackirte.

Handel und Verkehr.

Kölner Börsen-Wochenbericht, 3. Feb. Produkte. Bei anhaltend feuchtem, mildem Wetter während dieser Woche hat die matte Tendenz im Getreidegeschäfte weitere Fortschritte gemacht. Der Absatz von beiden Brodfrüchten ist eben so schleppend geblieben, wie in den beiden vorhergegangenen Wochen, und hat sich Seitens der Müller die, wie seither, über den trägen Verlauf des Mehlhandels klagen, den Ankauf von Weizen nur auf ein geringes Maas beschränkt. Seit vorigem Samstag gingen am Landmarkte, der fortwährend ansehnliche Zufuhren nachweist, die Preise von Weizen wieder volle 50 Pf., von Roggen 20—25 Pf., niedriger. Weizen auf 22—22. 75 Mk. Roggen auf 16. 75—18 M. nach Qualität. Im Großhandel wurde eine entsprechende Preisermäßigung eingeräumt, ohne daß sich dadurch ein besserer Abzug hätte erzielen lassen; notirt und disp. fremder Weizen nach Qualität 22—24 M., hiesiger 23.25—23.50, französischer Roggen 18—18.50. hiesiger 17.50—18, russischer von 15.75—17.20 per 200 Pfd. Mehl ohne Nachtrage, matt; Weizenmehl notirt 31—30.50 M., Roggenmehl 27—25 M.

Frankfurt, 3. Febr. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete je nach Qualität per Centner M. 4.50—6.50, Stroh per Centner M. 4.50 bis 5.50. Butter kostete 1. Qualität im Großhandel das Pfund Mk. 1.10—20, 2. Qualität M. 1—1.10, im Kleinhandel 1. Qualität Mk. 1.30, 2. Qualität Mk. 1.15—20. Eier das Hundert alte Mk. 5., italienische Mk. 7.50.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Gant-Edikt.

Nr. 2123. Gegen die Verlassenschaft des Andreas Rehm von Sexau haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Samstag den 24. Februar d. J. Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Emmendingen, den 30. Jan. 1877.

Großherz. Amtsgericht
Buisson.

Holz- & Rinden-Versteigerung.

Nr. 67. In den Domainenwaldungen von Weisweil, **Rheininsel Großkopf**, und außerhalb des Hiebschlags werden gegen Baarzahlung, beziehungsweise auch mit Bewilligung einer Borgfrist bis 1. Novbr. d. J., wenn die Steigerer sogleich von dem Gemeinderath ihrer Heimathsgemeinde eine Bürgschaft beibringen, versteigert, am

Donnerstag, den 15. Febr.,
10 Eschenstämmchen, 10 Schwarzpappelstämmchen, 8 Birken, und 117 Weißdorn-Stangen, 49 Ster ulmene und gemischte, 697 Ster weiche Scheiter und Prügel,

Freitag, den 16. Febr.,
26150 gemischte und weiche Wellen,

Samstag, den 17. Febr.,
16600 Dorn- und Strauchholz-Faschinen, 7950 Schwarzdorn- und Strauchholz-Stecken, 4 Loos Schlagraum.

Sämmtliches Holz kann jederzeit bei mittlerem Wasserstand zu **Wagen** abgeführt werden.

Die Steigerung beginnt jeweils **Morgens halb 10 Uhr** bei guter Witterung im Hiebsschlag, wo Waldhüter **Gräßlin** von Weisweil zur Vorzeigung des Holzes vorher bereit sein wird.

Ferner am **ersten** Tag Nachmittags 2 Uhr wird in der Stube zu Weisweil mit Borgfristbewilligung das zu 10000 Kilogramm geschätzte Ergebniß an Gierlenwerdenrinde auf dem Stock versteigert.

Kenzingen, den 5. Febr. 1877.

Großh. Bezirksforstei.
Maier.

Holzlieferung.

Zur Unterhaltung der Schiffbrücken am Rhein bedürfen wir nachstehende Holzfortimente deren Lieferung im Submissionsweg vergeben wird.

I. An die Neuenburger Brücke.

a. **Eichenholz.**

1. Schiffsdielen: 49 □m — 7 m lang, 3,6 cm stark,
„ 49 □m — 9 m lang, 3,6 cm stark.

b. **Tannenholz.**

1. Streckbalken: 10 Stück 10 m lang 18/21 cm stark,
„ 3 Stück 11,95 m lang 18/21 cm stark.

c. **Forlenholz.**

1. Eisbrecherpfähle: 3 Stück 10 m lang, 30/30 cm stark,
„ 1 Stück 11 m lang, 30/30 cm stark,
„ 1 Stück 12 m lang, 30/30 cm stark,
„ 1 Stück 13 m lang, 30/30 cm stark,
„ 1 Stück 14 m lang, 30/30 cm stark,
2. Gedeckflöcklinge: 450 □m 5,60 m lang 7 cm stark.

II. An die Breisacher Brücke.

a. **Eichenholz.**

1. Schiffsdielen: 337,5 □m 9 m lang, 4 cm stark,
„ 225,0 □m 6 m lang, 4 cm stark,
2. Rippen: 150 Stück 1,35 m lang, 15/15 cm stark,
3. Rangen: 6 Stück 1,65 m lang 24/24 cm stark,
4. Schwellen: 60 Stück 2,70 m lang, 15/15 cm stark,
5. Maulklötze: 4 Stück 1,00 m lang, 10/30 cm stark.

b. **Forlenholz.**

1. Gedeckflöcklinge: ca. 500 □m — 6 m lang, 7 cm stark,
2. Brückenbalken: 40 Stück 9,6 m lang, 18/21 cm stark,
„ 20 Stück 6,9 m lang, 18/21 cm stark.

c. **Tannenholz.**

1. Unterzüge: 6 Stück 6,9 m lang, 30/36 cm stark.

Die Angebote auf das ganze Quantum oder einen Theil desselben sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Holzlieferung" versehen, längstens bis zum Tage der Submissionseröffnung:

Montag, den 19. d. Mts.
Vormittags 8 Uhr,

welcher die Submittenten anwohnen können, anher einzugeben.

Die Bedingungen liegen bis dahin auf unserem Bureau zur Einsicht auf.

Freiburg, den 5. Februar 1877.

Gr. Rheinbau-Inspektion.
Schmitt.

Steinbeifuhr.

Nr. 165. Die Abfuhr von Bruchsteinen im Laufe dieses Jahres aus dem ärarischen Bruche bei Rimsingen und zwar:

Auf den Lagerplatz am Karpfenhod bei Gretzhausen . . . . . ca. 3000 Kbm.
Auf den Lagerplatz am Gelbstein . . . . . ca. 3000 „
Auf den Lagerplatz beim Hafen in Breisach . . ca. 2000 „
zusammen 8000 Kbm.

wird im Submissionswege vergeben.

Angebote auf das ganze oder einen Theil des Quantums sind längstens bis zum Tage der Submissionseröffnung, welcher die Submittenten anwohnen können, d. i.

Montag den 19. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Steinbeifuhr" versehen, anher einzureichen.

Vertragsbedingungen liegen bis dahin auf unserm Bureau hier zur Einsicht bereit.

Freiburg, den 5. Februar 1877.

Großh. Rheinbau-Inspection.
Schmitt.

Steinbrechen.

Nr. 166. Das Steinbrechen von circa 2500 Kbm. Bruchsteinen zu unseren Rheinbauten, im ärarischen Bruch bei Efringen (Engethal), und von ca. 1000 Kbm. im Biengener Bruch, und von ca. 2000 Kbm. in jenem bei Kleinkems im Laufe dieses Jahres wird im Submissionswege vergeben.

Angebote wollen versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Steinbrechen" versehen, längstens bis zum Tage der Submissionseröffnung,

Montag den 19. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

welcher die Submittenten anwohnen können, anher eingereicht werden.

Die Bedingungen liegen unterdessen auf unserm Bureau zur Einsicht auf.

Freiburg, den 5. Februar 1877.

Großh. Rheinbau-Inspection.
Schmitt.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 15. ds. Mts. versteigert der Unterzeichnete im **Hofwald in Heuweiler** folgende Holzsorten mit entsprechender Borgfrist

Morgens 8 Uhr anfangend
9500 Stück buchene Wellen,
1700 „ gemischte „
15 buchene Nutzholzklötze,
21 forlene Sägstämme,
45 tannene Baustämme.

Sodann Mittags
1240 Ster buchene Scheiter,
80 „ forlene „
40 „ gemischte „
475 „ buchene Prügel,
180 „ gemischte „

Bemerkt wird, daß die Abfuhrwege sich in gutem Zustande befinden.

Emmendingen, den 3. Februar 1877.

Sexauer, Holzhändler.

Einen steinernen Schweinstall ganz neu, hat zu verkaufen

S. B. Weil,
in der Oberstadt.

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Nr. 211. Die Herstellung der Straßencorrection bei der sog. Kehri im Höllenthal im Anschlag von . . 10760 Mk. wird:

Mittwoch den 14. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr

im Gasthaus zur Post in Falkensteig in einem Loose auf dem Steigerungswege in Accord gegeben

Freiburg den 27. Januar 1877.

Gr. Wasser- & Straßenbau-Inspection.
Diez.

Holz-Versteigerung.

Aus den Waldungen der Stadtgemeinde Waldkirch werden nachstehende Holzsortimente öffentlich an den Meistbietenden versteigert und zwar:

I. **Am Freitag, den 16. d. M. von Morgens 9 Uhr anfangend, im Gasthaus zum Rebstock dahier:**

650	Stück	Hopfenstangen	1 Classe,
1825	„	dto.	2 Classe,
7500	„	dto.	3 Classe,
380	„	Gerüststangen	2 Classe,
10800	„	Rebstecken	1 Classe,
7050	„	dto.	2 Classe,
6050	„	Bohnenstecken.	

II. **Am Samstag, den 17. d. M. v. Nachmittags 1 Uhr anfangend, im Gasthaus zum Engel dahier:**

55 Stück Doppelklötze,
204 Stück einfache Klötze,
8 Stück Sägstämme,
151 Stück Baustämme,
2 Eichen- und 19 Ahornstämme,
105 Baustangen.

Sämmtliches Holz befindet sich an guten Abfuhrwegen ganz in der Nähe der Stadt und Eisenbahnstation hier.

Gegen Bürgschaftsleistung wird eine halbjährige Borgfrist gestattet. Steigerer die keine Bürgen stellen haben einen Fünftel des Steigschillings gleich baar bei der Steigerung und den Rest vor der Holzabfuhr zu bezahlen.

Waldkirch, den 1. Februar 1877.

Gemeinderath.
A. Jörger.

5000 Mark

sind beim Spitalfond Waldkirch gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Waldkirch, 5. Februar 1877.

Spitalverwaltung
Weiß.

Die Gemeinde Nieder-Emmendingen versteigert **Freitag, den 9. Februar 1877, Nachmittags 2 Uhr**

einen fetten Farren.

Nieder-Emmendingen, 3. Febr. 1877.

Der Gemeinderath.

In der Armenfondkasse Windenreuthe sind **400** Mark gegen gesetzliches Unterpfand zum Ausleihen bereit.

Armenfondrechner
Schöchlin.

Frisch gewässerte Stockfische
empfiehlt
Kaufmann Rist.

Geschäfts-Empfehlung.

Allen verehrl. Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich mein auf hiesigem Platze **neu** errichtete

Färberei, Druckerei & Bleiche

unter Heutigem eröffne.

Alle möglichen Stoffe in **Seide, Wolle, Halbwolle** und **Baumwolle** werden von mir nach den neuesten Mustern auf das Solideste und Geschmackvollste gefärbt und gedruckt. Alle **Leinen-** und **Baumwoll-Gewebe** werden auf meiner

Bleiche

bestens und unter Garantie besorgt.

Muster in schönster Auswahl liegen stets zur gefälligen Einsicht offen.

Riegel, den 3. Februar 1877. Hochachtungsvoll

Franz Fehr, Färber.

Soeben erschien und ist direkt von der unterzeichneten Expedition oder auf buchhändlerischem Wege durch J. Bensheimer in Strassburg zu beziehen:

Allgemeines Deutsches Reichs-Adressbuch

pro 1877

(Zweiter Jahrgang — Preis 10 Mark)

ein für Handel und Verkehr unentbehrliches Handbuch, welches außer der genauesten Aufzeichnung sämmtlicher Civil- und Militair-Behörden des Deutschen Reiches beinahe 300 der bedeutendsten Branchen des Fabrik- und Handelsstandes (über 42,000 revidirter Adressen) enthält.

Straßburg, im Februar 1877.

Die Expedition des Allgemeinen Deutschen Reichs-Adreßbuches.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand Ende 1876.

Versichert 48804 Personen mit	308,049,700	Mk.
Davon 1876 neu eingetreten 3554 Pers. mit	28,810,400	„
Bankfonds	73,900,000	„
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	101,029,700	„
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,8	Prozent.
Dividende im Jahr 1877	41	„

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

Emmendingen, im Januar 1877.

Albert Dölter.

Wiesenverkauf oder Verpachtung.

Emil Kraus. Goldarbeiter in **Freiburg**, ist Willens seine auf der Neumatte gelegene Wiese, **1 Morgen 196 Ruthen groß**, ferner eine solche auf der Weinbrenne gelegen, **1 Morgen**, Theninger Gemarkung, entweder zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Tanzunterricht.

In kurzer Zeit eröffnet Unterzeichneter in bekannter gediegener Weise einen

Tanzkurs.

Reflektanten ersuche, sich bis dahin gef. zu gedulden.

Hochachtungsvoll

Friedrich Bittler,
Lehrer der Gymnastik und der Tanzkunst in Freiburg.

Thätige strebsame Leute

werden als Agenten von einer soliden, coulanten Feuerversicherungs-Gesellschaft unter günstigen Bedingungen gesucht.

Gefällige Offerten sub. M. G. an die Expedition d. Bl.

Rechnungen liefert schön und billig A. Dölter's Buchdruckerei.

Gesucht

werden einige hundert Stück gespaltene schöne **eichene** od. **forlene Rebstecken.**

Näheres bei Herrn Kaufmann C. F. Rist.

Einen Brunnen zum Graben und Ausmauern hat der Unterzeichnete sofort in Accord zu vergeben. Derselbe hat auch einen noch neuen sog. **Amerikanerbrunnen** billig zu verkaufen.

Christoph Ludwig
im Kalchofen.

Tanzunterricht!

Der Curs beginnt **Donnerstag Abend präcis 8 Uhr im Saale des Herrn Jundt,** Lusttragende Herren und Damen sind freundlichst eingeladen.

Gödel.

Das

Badische Wasserrecht

enthaltend

das Gesetz vom 25. August 1876 über die Benützung und Instandhaltung der Gewässer nebst den Vollzugsverordnungen und den sonstigen wasserrechtlichen Bestimmungen mit systemat. Darstellung und Erläuterungen

bearbeitet von

Dr. **K. Schenkel,**
Ministerialrath.

Preis geb. 4 Mk.

Zu haben in **Albert Dölter's Buchhandlung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 Mk. 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nro. 18. Samstag, den 10. Februar 1877.

Französische Ausfälle gegen Deutschland.

Man kommt aus dem Kopfschütteln gar nicht heraus, wenn man die Ausfälle liest, welche heute noch gewisse französische Journale und sogar solche französische Journale, die dicht an der deutschen Grenze erscheinen, gegen Deutschland vom Stapel lassen. Wir geben in Folgendem einige Beispiele von solchem blödsinnigen Zeuge wieder. Es sei zunächst der in Nancy erscheinenden „Sentinelle, Journal républicain, politique et militaire," das Wort ertheilt. Dieselbe sagt in einem „Diese guten Deutschen" überschriebenen Artikel u. A.: „Ist es möglich, diese Mordgesellen unter die civilisirten Nationen zu zählen? Methodisch organisirte Plünderung, von Generalen rangstufenmäßig bemessener Diebstahl, im Verein mit den durch die Soldaten begangenen Mordthaten haben die deutschen Fahnen mit einem unauslöschlichen Flecken befudelt, wenn man die von Verbrechen besudelten Lappen dieser infamen Wegelagerer überhaupt „Fahnen" nennen kann. Es ist durchaus nothwendig, daß der Deutschenhaß in unseren Sitten, in der Volkserziehung und der Heeresinstruktion eingebürgert werde. Es ist nothwendig, daß unsere Kinder jene feigen Eindringlinge verwünschen lernen, welche in den Jahren 1870 bis 1871 unsern Landsleuten den letzten Bissen Brod wegrissen und Hab und Gut unserer zu Grunde gerichteten Familien nach ihrer Hauptstadt, ihrem Schlupfwinkel schleppten. O! die schändlichen Diebe! Jedwede Versöhnung ist unmöglich; die Stunde der Rache naht, bald wird sie schlagen, furchtbar werden wir sie machen. Arbeiter, Bauern, Soldaten, Bürger! ein einziger Schrei muß sich unserer Brust entringen: Erbarmungsloser Krieg, Krieg bis auf's Messer gegen Deutschland!" Als Anhang ist diesem Schandartikel ein Auszug aus einem geistesverwandten Produkt im „Progrès de l'Eure" beigefügt, der mit folgenden hübschen Sätzen schließt: „Kein Bier mehr, keine Deutschen, auch keine deutschen Frauen mehr in Frankreich: Diese schlappen, aber unerschöpflichen Produzentinnen von kleinen Uhlanen und Kuirassieren haben verhängnißvollen Antheil an unserem Unglück; um ihre strotzende Massenhaftigkeit zu schmücken, haben die männlichen Mitglieder jener Race unsere Uhrläden geplündert und die Goldwaarenhandlungen, haben sie die Pendulen, Pianos und Seidenkleider fortgeschleppt, welche das blonde Gretchen und die rothwangige Lotte ihr aus Paris mitzubringen schrieb. Kein Franzose soll sie haben wollen, weder mehr als Köchin, noch als Maitresse." So schreiben französische Blätter heutzutage.

Baden.

Karlsruhe, 6. Febr. Bei einem Fruchtverkauf setzte der Verkäufer auf die Faktura: „Leere Säcke sind binnen 14 Tagen franko zurückzusenden, widrigenfalls eine Sackmiethe von 3 Pf. per Tag und per Sack zu zahlen ist." Der Käufer nahm die Waare und die Faktura ohne Einsprache entgegen, sandte aber die leeren Säcke nicht nach 14 Tagen, wie bedungen, zurück, sondern wegen anzeblicher Differenzen erst nach 419 Tagen. Der Verkäufer beanspruchte nun richtig die bedungene Sackmiethe, welche sich auf die relativ ungeheure Summe von 1508 M. 40 Pf. belief. Der Käufer widersprach der Forderung, indem er geltend machte, daß die geforderte Summe für Miethe weit ab den Werth der Säcke, und zwar um mehr als das Sechsfache, übersteige. Es kam zur Klage. Da der Kläger nicht zu bewegen war, im Wege der Billigkeit seine Forderung zu ermäßigen, indem er behauptete, durch die Entbehrung der leeren Säcke einen Schaden erlitten zu haben, welcher den Werth derselben weit übersteige und auf Erlassung eines Urtheils bestand, so mußte, weil die Forderung, so hoch sie auch erscheinen mag, rechtlich begründet war, nach dem Klagbegehren entschieden und der Beklagte zur Zahlung der geforderten Summe und in die Kosten des Rechtsstreits verurtheilt werden. Da dieser Fall nicht vereinzelt steht, so dürfte die Mahnung, bei derartigen Geschäften mehr Vorsicht zu beobachten, am Platze sein.

— Aus den neuesten statistischen Erhebungen über das Großherzogthum Baden ist zu entnehmen, daß dasselbe 958,907 Katholiken, 517,815 Protestanten, 26,492 Juden und 3929 Bekenner anderer Religionsgemeinschaften zählt.

— Der Reichstagsabgeordnete Lasker ist bekanntlich doppelt gewählt worden, für Meiningen und Breslau; derselbe hat nun das Mandat für Breslau abgelehnt und soll, wie es heißt, sich bemühen, Herrn Präsident Dr. Jolly dortselbst zu seinem Nachfolger zu erhalten.

Mosbach, 5. Febr. Heute Nachmittag machte die 36 Jahre alte Schwester des Herrn Baron von Göler in Binau ihrem Leben durch Erhängen mittelst eines Taschentuches an der Zimmerthüre ein Ende. Der Grund ist bis jetzt unbekannt.

Pforzheim, 7. Febr. Der Viehmarkt am letzten Montag war sehr stark befahren; es waren 1382 Stück darunter circa 800 Kühe und Rinder und 580 Ochsen und Stiere. Es hat sich gezeigt, daß der Markt durch die Verlegung nichts verloren hat und bei der guten Herrichtung und zweckentsprechenden Eintheilung

Der Schatten als Zeuge.

(Fortsetzung.)

Sie mußten die große Straße verlassen, um mit Extrapost auf Vizinalwegen das Gut des alten Mannes zu erreichen.

Spät Abends kam die Postkutsche mit den Reisenden vor einem an der Straße liegenden einsamen Wirthshause — der „Weizenseime" — an wo der Kutscher einige Minuten anhielt, um zu füttern. Als die Kutsche in einem immer schrecklicher werdenden Wetter ihren Weg fortsetzte, traf die Reisenden, welche eine so weite Strecke glücklich durchmessen hatte, der erste Unfall. Das eine Hinterrad lief ab, die Kutsche fiel um und brach die Achse. Es blieb nichts übrig, als daß die Schwestern wieder nach der „Weizenseime" umkehrten.

Der Regen schoß in Strömen herab, der Sturm heulte, als die Schwestern mit Mühe und Noth das schützende Obdach erreichten. Die Wirthin gab ihr bestes Zimmer her, das immer noch unelegant genug aussah — dasselbe war mit zwei Betten und in der Mitte mit einem Verschlage versehen, durch welche zwei abgesonderte Räume hergestellt wurden. Hier war's wo die Schwestern sich für die Nacht einrichteten, nachdem die äußere Zimmerthüre von Rachaels Hand verschlossen worden war. Die Schwestern begaben sich zu Bett und sprachen noch über ihre bevorstehende Ankunft auf Heritage Hall, über Gottes gnädige Fügung, welche ihnen einen sichern Zufluchtsort bereitet hatte, als sie am wenigsten an eine solche Wendung ihres Geschickes gedacht hatten.

— Ich will hoffen, sagte Anna, daß der kleine Ernst am Leben bleibt und zum Genusse seiner Erbschaft kommt. Das aber ist gewiß, theure Rachael, daß ich den Gedanken nicht ertragen kann, jemals von Dir getrennt zu werden. Sollte es ein Unglück sein, und Ernst stürbe, so würde ich sicherlich unverheirathet bleiben, damit wir, unzertrennlich wie immer, auf Heritage Hall unser Leben zu Ende bringen könnten.

Ein trauriger Gedankengang hatte sich des Innern der Schwestern bemächtigt.

— Ich kann mir nicht helfen, sagte Rachael, seit einigen Stunden hat sich eine ganz unabweisbare Angst meiner bemächtigt. Ich athmete leichter auf, als wir dies Wirthshaus hinter uns hatten, und nun müssen wir doch die Nacht zubringen.

— Sie wird vorübergehen. Gute Nacht, Rachael! Gute Nacht, Ernstchen! Richte ihn noch einmal auf, daß ich ihm die Hand geben kann. Gute Nacht, Herzenssohn!

— Gute Nacht, beste Anna!

Die Schwestern schliefen ein, und der kleine Ernst legte sich zu seinem letzten Schlafe im Arme seiner Mutter nieder.

Die alte, große Wanduhr auf dem Flur des Wirthshauses hatte eben Eins geschlagen, als Wirth, Wirthin, Knechte und Mägde durch gellendes Geschrei aus dem Schlafe geweckt wurden. Alle liefen entsetzt entlang des, durch eine Wandlampe — das einzig noch brennende Licht im Hause — beleuchteten Corridors nach dem Zimmer der Reisenden. Hier wartete der Leute eine schreckliche Szene. Die Zimmerthüre der Schwestern stand weit offen. Auf der Schwelle, halb im Zimmer,